Zur Mordnacht in Solothurn im Jahre 1382

Autor(en): **Schmidlin, L.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **1 (1907)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Mordnacht in Solothurn im Jahre 1382 [1]

Mitgeteilt von Mgr. L. R. Schmidlin.

Den 10. November 1382, nachts, wollte der in Schulden geratene Graf Rudolph von Kiburg, mit verräterischer Beihilfe einiger Chorherren des St. Ursusstiftes, Johannes vom Stein, Johannes Inlasser, etc., sich der Stadt Solothurn bemächtigen, um sich finanziell zu rehabilitieren. Der Anschlag wurde bekanntlich durch den Bauer Hans Roth von Rumisberg, der denselben in Wiedlisbach belauschte und nachts 12 Uhr dem Wächter am Eichtor in Solothurn mitteilte, vereitelt. Die Chorherren wurden gebüßt. Der Hauptschuldige, Johannes vom Stein, entkam, Johannes Inlaßer wurde ums Jahr 1384 durch die Wut des Volkes erschlagen, weil der Bischof von Lausanne, zu dessen Sprengel Solothurn gehörte, sich geweigert hatte, Inlasser nach den Gesetzen, Rechten und Gewohnheiten der Stadt richten zu lassen. Inwieweit Inlasser an der Verräterei schuldig war, ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen. Er muß sich sicher gefühlt haben, weil er den 19. Juli 1384 noch einer Kapitelsversammlung der Chorherren beiwohnte, an welcher auch Schultheiß und Rat teilnahmen. Sonderbar ist, daß die Volkswut erst 1384 gegen ihn ausbrach. Der Rat, obwohl durch die Volksstimmung genötigt, gegen ihn aufzutreten, lehnte jedoch später jede Verantwortlichkeit am Morde ab, obschon der Stiftspropst, Eberhard von Kiburg dem Papste klagte, der Rat habe die Volksjustiz gewollt und angeordnet.

Die Tötung Inlassers zog der Stadt Solothurn den Kirchenbann zu. Der den 21. September 1378 in Fondi zum Gegenpapste — gegen Urban VI. erwählte Cardinal Robert, Graf von Genf, der sich Clemens VII. nannte (1378–1394), Führer der französischen Partei war und ein vierzigjähriges Schisma verursachte, löste in Avignon, den 30. Mai 1386, die Stadt Soloturn vom Kirchenbanne. Die Absolutionsbulle, eine bis jetzt nicht veröffentlichte Pergamenturkunde, befindet sich im Staatsarchiv in Solothurn. Sie ist 62 ½ cm. breit (Zeilenlänge 49 ½ cm.) und 39 ½ cm. hoch (Schrifthöhe 25 cm.). Unten in der Mitte hängt an einer Schnur das runde bleierne Siegel, welches auf der einen Seite oben die Buchstaben S P A S P E, darunter zwei bebartete Köpfe (hl. Petrus und Paulus), auf der andern oder Rückseite den Namen CLEMENS P. P. VII aufweist.

[1] Die nähern Verumständungen und Folgen siehe L. R. Schmidlin, Geschichte des solothurnischen Amtei-Bezirkes Kriegstetten. I. Das Mittelalter. Seite 107—111.

Auf der Rückseite der Urkunde stehen die Titel : « Absolutio interficientium Dm. Inlisser. » Daneben : « Nr. 12. Gewaltsbrief Clementis 7. zu absolvieren diejenigen so den Herrn Chorherrn Johann Inlüser Erschlagen haben auf anstiftung der Burgeren zu Solothurn. »

Der Gedankengang der an den Bischof von Lausanne gerichteten Absolutionsbulle ist kurz folgender : Die an Clemens VII. gesandte Bittschrift des St. Ursenkapitels und der ganzen Priesterschaft der Stadt Solothurn um Absolution vom Kirchenbanne hebt hervor, Johannes Inlasser sei mit dem Verrate nicht einverstanden gewesen, sei aber als hierin schwer belastet angesehen worden und in üblen Ruf gekommen. Schultheiß, Rat und Gemeinde von Solothurn haben, des kanonischen Rechtes unkundig, vom Bischof Gindon die Erlaubnis erbeten, Inlasser nach dem Gebrauche der Stadt zu bestrafen, der Bischof habe dies verweigert, aber allen, die jenen anklagen wollen, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen angeboten. Hierauf befahlen Schultheiß, Rat und Gemeinde, von « teuflischer Wuth entbrannt », daß Inlasser von einigen Bewohnern Solothurns « elendiglich » getötet werde. Nachdem dies geschehen, hörten die Chorherren wegen dieses Verbrechens auf, hl. Messen zu celebrieren, nach Weisung der Synodalstatuten. Durch die Drohungen des Volkes aber, sie hätten, wenn sie nicht celebrieren, den gleichen Ausgang zu erwarten, wurden sie gezwungen, den Gottesdienst, wenn auch mit vieler Herzensbitterkeit, wieder aufzunehmen, und was noch « grausamer war » : die Regierung und die Stadt trugen ihnen unter striktem Befehle nach einigen Tagen auf, den Mördern Inlassers die Absolution und den Priestern, wenn sie glauben, sich durch genannte Celebration die Irregularität zugezogen zu haben, die Dispense zu verschaffen, widrigenfalls Schultheiß, Rat und Stadt durch Schreiben des Königs von Böhmen, der sich als römischer König « geriere » [1], Absolution und Dispense zu erlangen suchen werden. Sie fügten auch drohend bei, daß, wenn die Chorherren und übrigen Geistlichen in Kraft solcher Absolution den Gottesdienst nicht fortsetzen würden, das Volk sich gegen sie noch gefahrbringender erheben werde, daß, wenn sie um die genannte Absolution und Dispensation nicht nachsuchen würden, andere Geistliche sich bereit finden werden, die mit Freuden celebrieren ; diesen werde man die Chorherrenpräbenden und Benefizien verleihen. Aus diesen Gründen richteten das St. Ursuskapitel und der Klerus an den Papst demütig die Bitte, er möchte dem Bischofe von Lausanne die Vollmacht geben, das Interdict aufzuheben, Schultheiß, Räte und Volk, die Vollbringer des Verbrechens, ihre Mitschuldigen und Begünstiger desselben zu absolvieren, ebenso die Chorherren und Geistlichen, die durch Celebration der hl. Messe sich die Suspension zugezogen, diejenigen zu dispensieren, welche der Irregularität verfallen sind, die Kirchen und Kirchhöfe, wo die Leiber derjenigen ruhen, die mit der Exkommunikation behaftet aus diesem Leben geschieden sind, zu reconciliieren. — Auf diese Bitten des Kapitels beauftragte nun der Papst Clemens VII. den Bischof von Lausanne, das Interdikt kraft apostolischer Autorität aufzuheben, Schultheißen, Räte und Volk,

[1] Wenzel, Anhänger Urban's VI.

Uebeltäter und Mitschuldige, wenn sie es demütig verlangen, von der Exkommunikation loszusprechen, ebenso die genannten Verstorbenen, wenn sie offene Zeichen der Reue gegeben haben, auch die Canoniker und Geistlichen von der Suspension zu absolvieren, von der Irregularität zu dispensieren, jedem derselben nach dem Maße der Schuld eine heilsame Buße aufzuerlegen, die Kirchen und genannten Kirchhöfe zu reconciliieren, nachdem die Leiber der genannten Verstorbenen, wenn kenntlich, vorerst ausgegraben, mit Weihwasser besprengt worden sind, dieselben dann kirchlich beerdigen zu lassen.

Dies ist der Inhalt der Absolutionsbulle. Lassen wir sie nun selbst reden. Die Gedankenstriche bedeuten im Texte das Ende einer Linie im Originale.

Clemens episcopus, servus servorum dei, Venerabili fratri episcopo Castoriensi salutem et apostolicam benedictionem. Sedes apostolica pia mater recurrentibus ad eam cum humilitate filiis post exces— sum libenter se exhibet propitiam et benignam. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Capituli ecclesiae sancti Ursi oppidi Solodorensis Lausannensis diocesis et totius cleri — ipsius oppidi peticio continebat, quod cum olim quondam Johannes Inlansser, canonicus dictae ecclesiae, qui improbratus ordine constitutus existebat in traditione seu proditione ipsius oppidi —nedum consensisset sed pro proditoribus ejusdem oppidi in traditione hujusmodi etiam, quantum in eo fuerat, cooperatus extitisset et apud Scultetum, consules ac universitatem seu — commune dicti oppidi non solum fuisset super hoc graviter infamatus (unleserlich) sed, ut ferebatur, pro tali et in tali publice habitus et etiam reputatus foret, ac praedicti Scultetus — consules et universitas seu commune juris ignari a venerabili fratre nostro Gindone Episcopo Lausanensi licentiam, ut dictum Johannem tanquam notorie dicti criminis reum secundum — dicti oppidi consuetudinem punire possent, iteratis vicibus petiissent idemque episcopus licentiam hujusmodi eisdem Sculteto, consulibus ac universitati seu communi concedere et dare — recusasset, sed justitiam omnibus dictum Johannem accusare volentibus se facturum obtulisset, de eodem iidem scultetus, consules ac universitas seu commune diabolico furore — succensi consenserunt, voluerunt ac etiam ordinarunt, quod ipse Johannes a quibusdam habitatoribus dicti oppidi miserabiliter interficeretur et quod subsequenter dicto Johanne — taliter interfecto cum canonici ipsius ecclesiae et clerus praefati propter hujusmodi facinus secundum statuta synodalia a divinis cessare voluissent, per minas tamen populi — tales videlicet, quod nisi celebrarent, publice consimiles præstolari deberent eventus, divina officia cum multa cordis amaritudine resumere fuerunt compulsi et quod crudeli — us extitit lapsis aliquibus diebus Scultetus, consules ac universitas seu commune præfati dictis canonicis districte præcipiendo mandarunt, quod nisi ipsi de bonis præfati Jo—hannis interfecti absolutionem interfectoribus ipsis ac dictis canonicis et clero si propter celebrationem prædictam se irregularitatem dubitarent incurrisse dispensatio—nem obtinere procurarent, præfati Scultetus, consules ac universitas seu commune per litteras Regis Boemiæ, qui se gerit pro Rege Romanorum, quibus Bina vice — moniti forent, quod — . . . — (*sic*) ab illo cui ipse

Rex et communitates Imperiales et alia loca illarum partium adhærebant, hujusmodi absolutionem et dispensationem — facerent obtinere adjicientes etiam comminando, quod in vim talium absolutionum dicti canonici et clerus eisdem communicare et libere divina officia vellent resumere. — Quod si non facerent, ad periculosiora contra eos insurgeret populus vel a divinis si ipsi juxta mandata Regalia — ... — dictas absolutionem et dispensationem — nollent impetrare et obtinere — ... — alios haberent, qui vigore easdem ad præmissas communionem occisorum videlicet et divinorum celebrationem in eodem oppido offerrent se pa—ratos, quos etiam in eorum præbendis et beneficiis vellent instituere et etiam surrogare. Quare pro parte dictorum Capituli et cleri nobis extit humiliter supplicatum, — ut tibi interdictum seu cessationem hujusmodi relaxandi ac Scultetum, consules singularesque personas universitatis communis eorundem ac hujusmodi delicti perpeti actores — et eorum complices et fautores absolvendi et eosdem canonicos et singulares personas ecclesiaticas, qui occasione præmissa hujusmodi divina officia celebrando seu imis — cendo se illis suspensionis sententiam incurrerunt, ab hujusmodi sententia etiam absolvendi et cum eis super irregularitate signa propterea contraxerunt dispen—sandi ac ecclesias et cimiteria, in quibus corpora personarum, quæ præmissorum occasione excommunicationis sententia ligatæ migrarunt ab hac luce, sunt sepulta potesta—tem concedere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati fraternitati tuæ, de qua in his et aliis specialem in domino fiduciam — obtinemus, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus interdictum seu cessationem hujusmodi auctoritate apostolica relaxes ac eosdem Scultetum, consules singulares personas universitatis seu communis prædictorum ac patratores complices et fautores tam superstites, si hoc humiliter petierint quam illas, quæ — migraverunt ab hac luce, si in eis signa pœnitentiæ manifesta a quibuscunque excommunicationum, quas propterea incurrerunt, ac canonicos — et personas ecclesiasticas prædictos a suspensionis sententiis absolvas in forma ecclesiæ consueta et cum dictis canonicis et personis ecclesiasticis super irregulari—tate hujusmodi dispenses injunctis cuilibet eorum pro modo culpæ pœnitentia salutari et aliis, quæ de jure fuerint injungenda, et ecclesias et cimiteria supradicta — corporibus præfatis, si ab aliis corporibus discerni valeant, primitus exhumatis et aqua prius per te vel alium catholicum antistitem, ut moris est, benedicta reconcilies ac demum corpora ipsa tradi facias ecclesiasticæ sepulturæ constitutionibus apostolicis ac provincialibus et synodalibus et aliis statutis contrariis non obstantibus quibuscunque. Datum Avinion III. Kl. Junii pontificatus nostri Anno octavo.

Jo. de Gado.